

11. Sonntag im Jahreskreis A: Evangelium Mt 9, 36 – 10, 8

Jesus ruft seine zwölf Jünger zu sich und sendet sie aus

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Da sagte er zu seinen Jüngern:

Die Ernte ist groß,
aber es gibt nur wenig Arbeiter.
Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.

Die Namen der zwölf Apostel sind:

an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas,
dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes,
Philippus und Bartholomäus,
Thomas und Matthäus, der Zöllner,
Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus,
Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat.

Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen:

Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter,
sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel!

Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe!

Heilt Kranke,
weckt Tote auf,
macht Aussätzige rein,
treibt Dämonen aus!

Umsonst habt ihr empfangen,
umsonst sollt ihr geben.

Impulsfragen zum Evangelium

Ich lese den Text

Warum wählt Jesus Jünger aus?
Was haben sie zu tun und wie sollen sie auftreten?

Der Text liest mich

Wo erkenne ich heute solche Form der Nachfolge?
Wozu fühle ich mich gesandt? Was kann ich geben?

Siehe auch: Katholisches Bibelwerk e. V. / www.lectiodivina.de

Gedanken zum Evangelium

Es sind ganz konkrete Personen, die von Jesus in seine Nachfolge und somit in das Apostelamt berufen werden. Nicht irgendwer, sondern genau diese. Von manchen kennen wir die Vorgeschichte als Fischer oder Zöllner, wissen also auch um manche ihrer Eigenheiten, ihre Fehler und Schwächen. Die Lebensgeschichte anderer bleiben trotz Forschung unbekannt.

Aber es ist genauso: Jesus beruft diese konkreten, diese ganz normalen Menschen mit ihren Stärken und Schwächen, mit ihren Begabungen und ihren Fehlern. Ihnen trägt er Heilung und Stärkung und Verkündigung auf. Manche folgen Jesus – wie Petrus und Johannes – mit ihrem Zeugnis sogar bis in den Tod, von anderen wissen wir auch das nicht.

Genau diese Truppe so unterschiedlicher Menschen war es dann, die jeder auf seine Weise die Botschaft des Liebenden und fürsorgenden Gottes in die Welt hineingetragen hat. Genau diese konkreten und realen Menschen haben mit ihrem Glauben andere angesteckt. Sie haben Mut und Kraft zum Leben geschenkt, haben getröstet und geheilt, haben Gemeinschaft gestiftet, haben alleine, mit einander und füreinander gebetet. Mit ihren je eigenen Begabungen sind sie Jesu Ruf gefolgt und haben in seinem Sinne gehandelt.

Genau diese Menschen haben wieder andere für diese Nachfolge begeistert.

Lassen auch wir uns von diesen Menschen Mut machen. Denn wir können Jesus trauen, der sagt: „Umsonst habt Ihr empfangen“ und suchen wir unseren je eigenen Weg der Nachfolge. Mit unseren Eigenheiten, Schwächen und Fehlern, doch vor allem mit unseren ganz eigenen Möglichkeiten und Begabungen – von Gott umsonst empfangen.

Was ist meine Begabung? Wozu bin ich gerufen?
Was kann ich in die Welt und zu den Menschen tragen?

Werkzeug deines Friedens

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

*Aus Frankreich (1913) siehe auch Gotteslob 19,4
oft fälschlicherweise dem Hl. Franziskus zugeschrieben*